

## **Rede zum Antrag 2018/0392-1 „Konzept zur Errichtung eines Familienzentrums in der Stadt Sehnde“**

Zwei Vorbemerkungen:

1) Über eine längere Zeit war ich stv. Geschäftsführer des Arbeitskreises neue Erziehung in Berlin. Der ist mittlerweile 70 Jahre alt und hat die Beratung von Familien und Alleinerziehenden zum Gegenstand. Dieser hat zu meiner Zeit drei EKTs und eine Integrationskita betrieben sowie Gerichtsgutachten erstellt.

Wichtigstes Produkt aber sind die Elternbriefe, die Berliner Eltern kostenlos zugesandt werden und diese bei der Erziehung ihrer Kinder pragmatisch in Abhängigkeit vom Lebensalter unterstützen. Von der Geburt an. Und dies auch mit dem Ziel möglichst keine "Schadensfälle" einer schlechten Kindheit geschuldet zu schaffen.

Dies ist auch der Grund warum ich hier stehe und mir ein Urteil erlaube.

2) Der Schutz der Familie ist einer der AfD Grundwerte. Dieser wird auf 11 von insgesamt 188 Seiten des AfD Grundsatzprogramms spezifiziert.

Damit wird aber auch in Erinnerung gerufen dass es nicht nur diesen Politikbereich gibt.

Und als Ökonom bin ich immer bestrebt, mit vorhandenen Mitteln das Gesamtwohl aller Bürger Sehndes zu steigern. Über alle Politikbereiche hinweg.

Leider fehlt in Sehnde ein Zielsystem, in dem die kommunalen Ziele und Teilziele durch den Rat festgelegt, konkretisiert und gewichtet werden.

Dies ist aus meiner Sicht seine wichtigste und bedeutendste Aufgabe. Und es fehlt leider auch ein System welches regelmäßig die Notwendigkeit von Ausgaben in Bezug auf gesetzte und erreichte Ziele überwacht: (Hinweis und Zitierung aus der Pressemitteilung des Niedersächsischen Landesrechnungshofes vom 06.09.2018)

Und wenn denn klar ist, dass ein Teilziel wie hier eine "Verbesserung der Unterstützung von Familien" erreicht werden soll ist abzuwägen welche Möglichkeiten zur Verfügung stehen und nicht wie im Fall des Familienzentrums nicht einmal eine Alternative in Erwägung gezogen wird.

Leider werden viele Fragen zum Nutzen dieser nicht unerheblichen Investition und den zu erwartenden Betriebskosten nicht beantwortet, die bei Kosten-Nutzen Analysen oder Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen vorher zu klären sind. Dies sind wir aber dem Steuerzahler schuldig:

Im Folgenden beschränke ich mich darauf einige wichtigste Fragen zu formulieren die vor einer Entscheidung beantwortet werden sollten:

Welcher konkrete zusätzliche Nutzen für wen und wie viele Familien wird erwartet? Denn die meisten Informationen, die im Familienzentrum vermittelt werden sollen sind im Internet abrufbar. Zudem befinden sich die konkreten Beratungsstellen verteilt in der Region.

Wer soll denn erreicht werden?

Alle Familien im gesamten Stadtgebiet?

Wie viele potentielle Kunden eines Familienzentrums gibt es denn überhaupt?

Wie viele würden denn ein zentral gelegenes Familienzentrum nutzen wollen oder können?

Bisher gibt es nur Behauptungen und Wunschvorstellungen, aber keine Fakten oder Erhebungen dazu. Notwendig wäre hier eine Befragung aller Familien Sehndes

Und wenn denn nur 50 Familien Interesse bekunden sollten? Was dann?  
Dies wäre doch ein Thema für den Sehnder Dialog?

Welche Unterstützungsleistungen sind denn aus Sicht der Familien wünschenswert?

Können mehr Familien nicht besser in den 20 Kitas erreicht werden?  
Ohne zusätzliche zum Teil erhebliche Wegezeiten?  
Was ist mit den Familien die ihre Kinder nicht in die Kitas schicken werden?  
Was ist mit den Familien deren Kinder das Kindergartenalter noch nicht erreicht haben?  
Ist der Bedarf möglicherweise nicht hier am größten?

Spielen Kosten neuerdings keine Rolle mehr - wie in der großen Politik? Der Spielraum für freiwillige Aufgaben ist gering und der Hinweis auf geringe Kreditzinsen wird bei steigenden Zinsen bei den nächsten Umschuldungen zum Bumerang.

Und erst wenn diese Fragen beantwortet sind sollte entschieden werden. Ob der zu erwartende Nutzen die hierbei eingesetzten zukünftigen Steuermittel aller Bürger rechtfertigt.

Und nicht wie hier die Therapie vor der Diagnose begonnen werden soll.

Zumindest aus unserer Sicht sind folgende Punkte anzustreben:

Vor allem ein ortsnaher und barrierefreier Zugang für alle Familien und keine zentrale Lösung in einem versteckten Winkel in dieser Kommune.

Wir wollen das Informationsangebot in den Kitas stärken und nicht deren Substanz zulasten des nächsten Luxusprojektes verfallen lassen.

Wir müssen möglichst viele Familien mit Kleinkindern abholen. Am Besten zum Zeitpunkt der Aktion Rucksack, indem dort z.B. die ersten Elternbriefe verteilt werden

Wir beantragen daher eine Erweiterung des vorliegenden Beschlusses:

- 1) Testweise Verteilung der Elternbriefe - Mit einer Rückkopplung
- 2) Erweiterung des Informationsangebotes in den Kitas
- 3) Abfrage des Bedarfs bei allen Eltern zur Art der Familienberatung (zentrale Lösung vs. dezentrale Lösungen, Familienzentrum vs. KiTa-Bau + KiTa-Qualität)

Nur so meinen wir mehr Familien besser unterstützen können.

Siegfried Reichert  
stv. Farktionsvorsitzender